

# Der Wolf lebt – und wie

**Aarberg** Der Krimi «Der Wolf ist tot» von Res Muhmenthaler wird verfilmt. Warum der Hauptdarsteller nicht gecastet wurde und wie es kam, dass Gilles Tschudi mitmacht, erklärt Mitinitiator Renato Anneler.



Mit Selbstironie: Dreharbeiten für das Video für die Crowdfundingplattform lokalhelden.ch.

ZVG

## Raphael Amstutz

11 850 Franken, 118 Prozent. Das sind die zwei Zahlen, die Renato Anneler freuen. Seit Anfang Monat ist das Filmprojekt «Der Wolf ist tot» auf der Crowdfundingplattform lokalhelden.ch online. Noch bis Mitte Juni wird um Beiträge geworben. Die Finanzierungsschwelle beträgt 10 000 Franken, das Finanzierungsziel 15 000 Franken.

Und die Menschen aus der Region spenden. «Sie tun dies, weil sie die Nähe des Projekts zur Region spüren», sagt Anneler. «Wir sind hier verankert, wir machen etwas in Aarberg und für Aarberg. Wir setzen dem Stedtl ein filmisches Denkmal.» Bereits nach einer Woche war die Schwelle von 10 000 Franken überschritten, bald hat das Projekt 100 Unterstützer.

Annellers Begeisterung ist förmlich greifbar. Zum Gesprächstermin erscheint er im Logo-T-Shirt des Films, er schwärmt von den «enormen Sympathien und der Unterstützung im Stedtl», er erzählt von der Freude, der bei allen Beteiligten zu spüren sei.

## Das Budget

Um was geht es eigentlich? Anneler, Benoît Perritaz und Elmar Vatter, die sich durch ihre Arbeit beim Lysser TV-Sender Loly kennen und beim Film und Fernsehen Erfahrungen als Statist, in der Regie-Assistenz oder hinter der Kamera gesammelt haben, wollen den Krimi «Der Wolf ist tot» des Aarberger Autors Res Muhmenthaler verfilmen. Das Buch ist das erste einer Serie rund um den Ermittler Heiri Weber. Mittlerweile ist bereits der vierte Band erschienen (das BT berichtete).

Entstanden ist die Idee nach und nach: Anneler, der die schauspielerische Regie übernimmt, hatte bei der Lektüre des Buches bereits einen Film im Kopf, Muhmenthaler fragte ihn irgendwann später, was er davon halten würde, aus einem seiner Bücher einen Film zu machen. So gaben sich Idee und Umsetzung die Hand. Alles lief, organisch und mehrspurig.

«Reich werden wir mit diesem Projekt nicht», erklärt Anneler. «Und das wollen wir auch gar nicht.» Vielmehr gehe es darum, einen Traum zu verwirklichen, einmal einen Film von A bis Z selber zu machen, so der Journalist. Eine fiktionale Geschichte zu erzählen sei für alle drei

eine komplett neue Erfahrung. Eigens dazu haben sie den Verein Wolfsrudel gegründet.

Weil es ihr Erstling ist, ist das Budget so klein wie möglich und so gross wie nötig. Anneler spricht von 55 000 Franken. Das ist für einen 60-minütigen Film mit vielen Sprechrollen und zahlreichen Drehorten ein sehr bescheidener Betrag. Je 5000 Franken stammten von der Klappe GmbH, der Firma von Perritaz und Vatter, die Werbe- und Imagefilme herstellt, und Loly TV, die sich die Produktion teilen. Gesucht sind jetzt also noch 45 000 Franken.

Neben den Beiträgen von Loly und Klappe und parallel zum Crowdfunding läuft die Suche nach Sponsoren. Erste Läden in Aarberg haben ihr Interesse gezeigt, Product Placement wird diskutiert. Als vierte Säule der Finanzierung sollen Stiftungen, Gemeinden und Förderstellen angefragt werden.

Sämtliche Arbeiten werden ehrenamtlich durchgeführt. Das Geld wird für die Technik und die Verpflegung, den Transport und die Set-Einrichtung gebraucht.

## Das Lob

Anneler weiss um die Wichtigkeit der finanziellen Mittel, für ihn ist die Diskussion über das Geld aber zweitrangig. Viel lieber erzählt er vom Casting, von den Drehorten und der Auswertung. Immer ist dabei eine Mischung aus Pragmatismus und Enthusiasmus zu spüren.

Eine grosse Sache war das Casting. Bei einer Literaturverfilmung stehen die Personen bereits fest. Und so sind, trotz Kürzungen und der insgesamt sechsten Drehbuchfassung, immer noch 35 (!) Rollen zu vergeben. «Hätten wir von null auf ein Drehbuch geschrieben, hätten wir uns natürlich drastisch eingeschränkt», sagt Anneler. Nicht nahe am Buch zu sein, ist aber nie zur Debatte gestanden. Und so wurde gesucht: In den sozialen Medien, im Freundeskreis und in regionalen Theatervereinen.

Das Besetzen der Rollen sei eine intensive Erfahrung gewesen, so Anneler. Spannend und schön, anstrengend und anspruchsvoll. Anneler erinnert sich an drei Besonderheiten: Ausgerechnet der Hauptdarsteller, Heiri Weber, wurde nicht gecastet. «Ich wusste von Anfang an, wen ich will», sagt Anneler. Es ist Hans Baumann, ein früherer Lehrer Annellers. Und er hat zugesagt.

Die Rolle von Rita, Heiris Ehefrau, liess sich trotz allen Bemühungen nicht besetzen. Es gab zwar eine klare Favoritin. Doch die Frau sprach Hochdeutsch. Eine Frau aus Aarberg spricht doch Dialekt. Ein Kniff half schliesslich: Muhmenthaler hat die Frau im Roman ohne Hintergrund gezeichnet. So liess sich relativ problemlos eine Lebensvergangenheit in unserem nördlichen Nachbarland einbauen.

Schliesslich Gilles Tschudi. Der Profischauspieler spielt den Hauptverdächtigen. «Ich war ein Lüthi & Blanc-Fan», sagt Anneler, «und fand den Michael Frick einfach furchtbar – und den Schauspieler hinter dieser Figur einfach super. Es ist für mich eine Ehre, dass er sich beworben hat, bei uns zum Vorstellungsgespräch kam und dann auch noch zugesagt hat.» Für seinen Einsatz werde er, wie alle anderen, nicht entlohnt. Tschudi begründet seine Teilnahme so: «Immer wieder höre ich von Leuten, die einen Film machen wollen aber die Herausforderungen als zu schwer ansehen. Sie machen es einfach. Das will ich unterstützen.»

Genauso umfassend wie das Personenverzeichnis ist dasjenige der Dreh-

orte. Anneler dreht theatralisch die Augen: «Wir haben die Anzahl Locations unterschätzt. Es werden über 30 sein». So muss zum Beispiel eine Geburt in einem Spital gezeigt werden.

Bislang haben die drei fast 400 Arbeitsstunden in das Projekt gesteckt. Und es werden noch viele mehr.

## Das Spektakel

Noch hält sich Anneler sehr bedeckt, wie die Adaption des Buches auf der Leinwand aussehen wird. Ein Satz, den er schmunzelnd irgendwann formuliert, lässt aber aufhorchen: «Wir sind in der Schweiz und neigen nicht zum Spektakel. Die Geschichte wird aber einen spektakulären Anfang nehmen.»

Bald geht es richtig los mit den Dreharbeiten (siehe Infobox): «Wir planen seriös und bereiten uns minutiös vor», erklärt Anneler. «Wir wissen aber aus Erfahrung, dass auf dem Dreh alles anders kommt.» Er lacht. Und wieder ist er zu spüren, der Mix aus Pragmatismus und Enthusiasmus.

Diese Mischung kommt offenbar an. Bei Redaktionsschluss dieses Artikels steht das Crowdfunding bei fast 14 000 Franken.



Renato Anneler  
Regisseur

## Das Buch

• In Aarberg ist eben eine **psychiatrische Klinik** eröffnet worden. Dort er eignet sich **ein Mord**. Hauptkommissar Heiri Weber übernimmt den **Fall** – dieser wird ihm nach einer Entgleisung aber wieder **entzogen** und er wird in Zwangsurlaub geschickt. Doch im vermeintlich ruhigen Süden holt ihn die Geschichte wieder ein – und Weber tut, was ihm eigentlich verboten ist: Er **nimmt die Ermittlungen wieder auf** – und gerät in Teufels Küche.  
• Nach «Der Wolf ist tot» sind von Res Muhmenthaler **drei weitere Bücher** mit Kommissar Heiri Weber in der Hauptrolle erschienen. *raz*

## Kuhns Aperçus



Beat Kuhn  
Regionalredaktor

## Mister Hornkuh Armin Capaul letztmalig gehört

Trotz der Niederlage an der Urne im vergangenen November will sich die **IG Hornkuh** weiterhin für behorrte Kühe und Ziegen einsetzen. Allerdings ohne den geistigen Vater der gleichnamigen



Volksinitiative, **Armin Capaul** aus Perrefitte im Berner Jura. Denn der will nach acht Jahren Kampf kürzertreten. Derzeit ist Capaul allerdings noch einmal öffentlich als Mister Hornkuh zu sehen, und zwar als **Fotosujet**: Bis Ende Juni präsentiert das **Schweizerische Landesmuseum** in Zürich die Ausstellung «Swiss Press Photo 19» mit preisgekrönten Pressebildern von 2018. Also hat der kurlige Bauer doch noch gewonnen – wenn auch nur virtuell.

## Vom Eishockey-Goalie zum Rockmusiker

Apropos kurlig: Künstler sind ja tendenziell eher unsportlich, und Sportler tendenziell eher unmusisch. **Christian «Kiki» Crétin** ist da die berühmte Ausnahme, die die Regel bestätigt. Früher



stand er als **Goalie des Eishockey-Clubs Biel** im Rampenlicht. Heute tritt er als **Sänger und Gitarrist der Gruppe Silver Dust** auf, die er 2013 gegründet hat. Dort nennt er sich allerdings Lord Campbell. Welches der beiden obigen Fotos, aus welcher Phase seines Berufslebens stammt, sei jedoch nicht verraten.

## Gratulationen

### Schüpfen 91. Geburtstag



**Elisabeth Möri-Weber** feiert heute in Schüpfen bei guter Gesundheit ihren 91. Geburtstag. Die Jubilarin verrichtet einen grossen Teil des Haushalts noch selbstständig und macht täglich einen Spaziergang. Sie freut sich über Besuche, insbesondere über jene ihrer acht Enkelkinder. *mt*

### Kallnach 90. Geburtstag

Heute kann **Greti Hurni** am Bergweg 2 in Kallnach ihren 90. Geburtstag feiern. *mt*

### Meinisberg 75. Geburtstag

Heute kann **Therese Zingg-Glauser** an der Herrengasse 3 in Meinisberg ihren 85. Geburtstag feiern. *mt*

Das BT gratuliert den Jubilarinnen ganz herzlich und wünscht ihnen alles Gute.